

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 3

Rubrik: Lasst ein Haus zum Schweizerdegen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reißt ein Haus zum Schweizerdegen,



Von Böcken und Gärtnern

Es gibt Namen, die in des Menschen Gedächtnis haften bleiben, besonders, wenn sie sich dort in Verbindung mit irgend einem besonderen Ereignis festgesetzt haben; so etwa der Name eines in Bern mächtigen Mannes, der oft und viel mit dem gewaltsamen Tod von Giraffen mitten auf dem Ozean genannt wurde, während diese Langhalse mit dem scheckigen Fell eigentlich hoch über der Limmat einen Zoo hätten bevölkern sollen.

Unlängst saß ich in Zürich beim Coiffeur und wartete, bis die Reihe an mir wäre. Ich blätterte, wie man oft beim Coiffeur wartend blättert – ohne zu lesen.

Gemütliches Berndeutsch drang an mein Ohr. Ein Kunde redete den Coiffeur an – an sich schon ein seltenes Ereignis; denn meistens ist's ja umgekehrt.

«Sagen Sie einmal», fragte der Kunde, «Sie haben doch in Zürich auch einen Zoo, nicht wahr?»

«Sowieso!» warf sich der Zürcher Coiffeur stolz in die Brust. «Und dann noch was für einen, Sie!»

Wieder der Kunde: «Ist der jetzt im Winter auch offen?»

Der Coiffeur, etwas weniger fest überzeugt: «He ja – natürlich ist der im Winter offen. Der ist doch immer offen. Oder ist er?»

Darauf der Kunde wieder, das begonnene Gespräch munter fortführend: «Haben Sie jetzt nicht kürzlich erst einen neuen Zoo-Direktor bekommen?»

«He, warten Sie jetzt – doch, doch. Ich glaube wohl, ich habe auch davon gelesen.»

Nach einer kleinen Pause nahm der Kunde den Faden wieder auf:

«Wie heißt er denn, Ihr neuer Zoo-Direktor?»

Der Coiffeur überlegt nicht lang. Er kennt seine lokalen Größen genau. Wozu übt er sein populäres Metier in Zürich aus?

«Bitte, Sie! Natürlich weiß ich das. Unser neuer Zoo-Direktor heißt Flückiger!»

Der arme Coiffeur weiß heute noch nicht, weshalb ich seinen Laden fluchtartig verließ. Irgendwohin mußte ich unbedingt, wo ich ohne Hemmungen meiner plötzlich aufkeimenden Heiterkeit fröhnen durfte ...

Möwe

Zu arm, um arm zu sein

Bei uns werden jetzt Häuser aufgerichtet für die «wirtschaftlich Schwachen», oder, wie man sie neuerdings nennt, die Leute mit geringem Einkommen. Bravo, daß man etwas für diese Leute tut, tausendmal bravo! Hier eine Momentaufnahme aus der Praxis: Ein Familienvater mit fünf Kindern bewirbt sich um so eine Wohnung. Die Herren Experten prüfen seinen Lohnausweis, blicken auf die Liste der Kinder, rechnen's geschwind im Kopf aus und sagen dem Mann: «Es tut uns leid, wir können Ihnen keine Wohnung überlassen. Mit Ihrem knappen Einkommen wären Sie kaum in der Lage, die Miete regelmäßig zu begleichen.»

Röbi

Frechheit und Dummheit

Der in Basel im Gefängnis sitzende Kommunist Arnold hat einen Weihnachtsurlaub verlangt und erhalten. Man fragt sich nun: Was ist größer, die Frechheit dieses Anhängers einer Partei und einer Weltanschauung die dort, wo sie an der Macht ist, erbarmungslos Christen- und Kirchenverfolgung treibt, wenn er einen «Weihnachtsurlaub» verlangt, oder die Dummheit der Basler und Bundesamtsstellen, die ihm diesen bewilligen. Der gewöhnliche Bürger kann sich nur an den Kopf greifen, und die Herren in den diversen Regierungen brauchen sich nicht immer so «unschuldig» zu fragen, warum im Volk ein Malaise der Bureaucratie gegenüber bestehe.

Dr. Guggenbühl

Apropos Kinder-Erziehung

Einige Väter brüsteten sich über die Erfolge ihrer Kinder-Erziehung. Nur einer schwieg. Befragt, ob und wie er sich bei seinem Buben Gehorsam verschaffen könne, antwortete er selbstbewußt: «Ganz einfach! Wenn meiner nicht folgen will, brauche ich ihm nur zu sagen: «Wirst du jetzt sofort gehorchen oder nicht?» Und sofort gehorcht er – oder nicht.»

★

Bubi hat aus der schmutzigen Straßenrinne einen Apfel aufgelesen. Gerade als er mit Lust hineinbeißen will, reißt ihn ihm die Mutter aus der Hand. Darob heftiges Weinen. Die tröstende Mutter gibt Bubi zu verstehen, daß man auf der Strafe gefundene Sachen nicht essen dürfe, da sie vergiftet sein könnten. Was er nun mit dem schönen Apfel anfangen soll, fragt Bubi. «Zeig' daß du ein gutes Herz hast und schenk' ihn dem armen Kind», sagt die Mutter, auf ein des Wegs kommendes, ärmlich gekleidetes Mädchenweisend.

Karlau

Aus einem Protokoll

«Der Präsident benützte die Gelegenheit, um wegen den Meinungsverschiedenheiten mit der Aktuarin mündlich Fühlung zu nehmen.»

LW

Guter Rat ist teuer

In die Sprechstunde eines dipl. Psych. kam ein Trämmer der Stadt Z., und fragte ihn, wie er seinen etwas eintönigen Dienst «abreagieren» könne. Wenige Minuten später verließ er die Ordination wieder – um 20 Franken erleichtert, aber mit dem folgenden Rezept bereichert:

«Station Heimplatz, an geraden Tagen: «Kunsthau» ausrufen, an ungeraden: «Pfauen», an Sonntagen: «Schauspielhaus». – In zwei Wochen wiederkommen.»

GP

CityHotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Propr. Rossiez-Treichler
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55



Landhaus-Promesse

Ein Pfeifentabak mit natürlichem blumigem Aroma und auffälliger Milde. Import-Klasse.



Rebe Riesbach

ZÜRICH 8 Tel. (051) 24 57 47
Nobelbachstrasse 22, Ecke Seefeldstrasse
TRAM 2 und 4
HALTESTELLE «WILDBACH»

Ich freue mich
auf Ihren Besuch.
Adèle Prähle

TREFF der Geschäftsleute